

Gedanken, Meinungen von Hochschulangehörigen zur Ausstellung „Karl Marx – Künstlerbekenntnisse“



Sach- und fachkundig begleitete Dr. Werner Ballarin die anwesenden Hochschulangehörigen durch die Ausstellung.

Ausstellungsbesuch regte zum Nachdenken an

Am 6. 10. besuchten Mitarbeiter der Abteilung Kultur, Mitglieder der Kulturkommission, des Zirkels Malerei und Grafik sowie des Freundeskreises Bildende Kunst der Technischen Hochschule die Ausstellung „Karl Marx – Künstlerbekenntnisse“. Durch diese führte der Leiter der Kunst- und Grafiksammlung, Dr. Ballarin. Seine Worte zu den einzelnen Werken trugen wesentlich zum Verständnis bei.

Die Ausstellung zeigte in einer guten Auswahl Werke von Künstlern, die sich mit Karl Marx, seinem Schaffen und der Idee des Sozialismus mit künstlerischen Mitteln in vielfältiger Form auseinandergesetzt haben.

Interessant waren besonders die verschiedenen Lösungen, die auch teilweise zum Widerspruch reizen, wie zum Beispiel das Karl-Marx-Portrait von Theo Balden. Dieses Bild zeigt auf eine etwas andere Art

einen Karl Marx – den Kämpfer, den Träger einer großen, die Welt verändernden Idee.

Ein Kleindruck der Ausstellung waren zweifellos die Originalradierungen von Käthe Kollwitz. In stiller, umso eindringlicherer Sprache wird das Leiden der Menschen zur Zeit des Bauernkrieges sowie des Weberaufstandes gezeigt. Wohl jeder wurde hier zum Nach- und Mitdenken angeregt.

Selbstverständlich nahmen zeitgenössische Werke einen breiten Raum ein. Herausragend hierbei vielleicht der vitale, siegesbewußte „Brigadier“ von Hetsig.

Es wäre noch vieles zu nennen... Insgesamt kann gesagt werden, daß diese Ausstellung eine der wertvollsten Veranstaltungen im Karl-Marx-Jahr war.

Dr. S. Böhme, Freundeskreis Bildende Kunst des KB der DDR

Blick für das Leben in der Großstadt

Begennung mit einem bedeutenden Gemälde der Chemnitzer Künstlerin Martha Schrag

Die Ausstellung „Karl Marx – Künstlerbekenntnisse“ ermöglichte auch eine Begegnung mit wichtigen Arbeiten von Künstlern unseres Territoriums, darunter den zwei bedeutenden Gemälden von Martha Schrag „Tagesende“ (1927) und „Blick auf die Vorstadt Kappel“ (1930).

Für das Schaffen Martha Schrag ist der Blick für das Leben in der Großstadt – die Arbeits- und Lebensbedingungen des Industrieproletariats, die Stadt mit ihrer Verflechtung von Fabriken und Wohnvierteln, die Enge des Bauens – ein charakteristisches Merkmal.

So ist das Bild „Blick auf die Vorstadt Kappel“ wohl die bedeutendste Industrielandschaft der 1937 verstorbenen Künstlerin. Ohne ein Detail zu verhaften oder alle Einzelheiten wiederzugeben, ist das Wesen dieses durch seine Konzentra-

tion von Fabriken bekannten Stadtteiles erfaßt: nüchterne, kahle Häuser, Fabrikhallen, Schornsteine, Dächer und Giebel – alles zu einem grau und nahezu monochrom wirkenden Häusermeer vereinigt, das so weit reicht, wie das Auge blicken kann. Kein Mensch ist zu sehen, aber der Betrachter spürt geradezu hinter den Mauern den Takt der Maschinen, das Hasten der Arbeiter. Der Rauch aus den Schornsteinen verbindet sich mit dem Grau der Wolken, die drückend über der Stadt lasten. Beklemmend wirkt die ganze Atmosphäre des Bildes – Ausdruck der Zeitprobleme, der Angst vor dem Morgen, vor dem Verlust des Arbeitsplatzes.

Diese außergewöhnliche Charakterisierung einer kapitalistischen Industriestadt wurde schon seinerzeit begriffen, denn treffend heißt es im Katalog der Martha-Schrag-

Ausstellung von 1930: „Noch nie scheint uns (von einem Gemälde Kirchner's vielleicht abgesehen) das Angesicht der Stadt Chemnitz so eindrucksvoll geschildert zu sein wie in dem „Blick auf die Vorstadt Kappel.“

Aus heutiger Sicht ist das Bild eine bemerkenswerte künstlerische Leistung und ein Zeitdokument, das auch über soziale Probleme und die Lebenslage der Arbeitenden Aufschluß gibt. Martha Schrag, die als humanistisch-realistische Künstlerin anzusehen ist, entspricht damit durchaus dem im Geleit des Ausstellungskatalogs verkündeten Anliegen, wonach „Künstler mehrerer Generationen mit ihrer Erfahrung... die Welt immer wieder als veränderbar zeigen und selbst zu ihrer Veränderung beitragen.“

Doz. Dr. Gerhard Hahn, Sektion M/L



Martha Schrag: Blick auf die Vorstadt Kappel, Öl, 1930 – das Bild entstand in der Zeit der Weltwirtschaftskrise mit ihren verheerenden Auswirkungen für die Arbeiter.

Hochschulmeisterschaften im Schwimmen

Alle Mitarbeiter und Studenten haben die Möglichkeit, den Titel eines Hochschulmeisters im Schwimmen zu erringen. Geschwommen werden 50-m-Strrecken in den vier Schwimmdisziplinen. Die Wertung erfolgt in Altersklassen. Termin: 6. 11. 1983, 9 Uhr. Ort: Volksschwimmbad, Julian-Marchlewski-Straße.

Kleine Meisterschaften in der Leichtathletik

Bei Wind, Regen und herbstlich kühlem Wetter wurden an einem Wochenende im Berliner Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark die 11. Kleinen Meisterschaften des Deutschen Verbandes für Leichtathletik der DDR ausgetragen.

Insgesamt waren 385 Athleten aus 115 Sportgemeinschaften am Start. Das zeugte vom fleißigen Training jener Athleten, die nicht in Sportclubs organisiert sind.

Auch unsere HSG wurde von

einer kleinen Delegation erfolgreich vertreten. So belegte Cornelia Beyer, SG 83/30, einen hervorragenden 1. Platz im Kugelstoßen mit einer Leistung von 12,93 m.

Ute Schreckenbach, FPM, und Frank Dolling belegten im Speerwurf sehr gute 3. Plätze.

Zu diesen ausgezeichneten Leistungen unseren herzlichsten Glückwunsch.

Gehrenbeck, Übungsleiter

20 Jahre Sektion Fechten – 20 Jahre Übungsleiter



Im September 1963 wurde an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt die Sektion Fechten der HSG gegründet. Seit diesem Zeitpunkt hat sich unsere Sektion kontinuierlich entwickelt.

Die Sektion Fechten besteht aus drei Teilen: den Unterrichtsgruppen Fechten, der Sektion mit Jugend- und Seniorenbereich und dem Trainingszentrum, in dem die Kinder im Alter von 10 bis 13 Jahren ausgebildet werden.

Seit der Gründung der Sektion ist Peter Reissohn, Lehrer im Hochschuldienst an der Sektion RT/DV, Übungsleiter der HSG. Von 1964 bis 1968 war er Leiter

der Sektion Fechten. 1968 wurde er mit der Ehrenurkunde des Rektors für seine gute Tätigkeit als Übungsleiter ausgezeichnet. Als aktiver Sportler erreichte Peter 1. Plätze bei den Bezirksstudentenmeisterschaften im Säbel und Florett. Weitehin wurde er mit unserer Mannschaft Vierter beim Verbandspokal Säbel.

1980 übernahm die TH die Patenschaft über das Trainingszentrum Fechten. Peter Reissohn wurde dessen Leiter. Er qualifizierte sich zum Übungsleiter der Stufe IV und leistet aktive Arbeit im Trainingszentrum.

Unsere Sektion hat sich vorgenommen, im 20. Jahr ihres Bestehens vorbildliche Ergebnisse zu erzielen, was uns auch recht gut gelang. Das beweisen zum Beispiel solche Resultate wie: 2. Platz beim Verbandspokal der Senioren, Säbel Mannschaft; 4. Platz beim Verbandspokal der Senioren, Herrenflorett Mannschaft; 2. Platz bei den DDR-Studentenmeisterschaften, Säbel Einzel durch Steffen Himmel, Sektion AT; 3. Platz bei der DDR-Spartakiade Damenflorett AK 13 Mannschaft; 5. Platz bei der DDR-Spartakiade Säbel AK 13 Mannschaft und 6. Platz bei der DDR-Spartakiade Herrenflorett AK 13 Mannschaft.

Dazu kommen noch Medaillen und Platzierungen auf Bezirks- und Kreisebene.

Auf diesen Ergebnissen aufbauend, hoffen wir auch weiterhin gute Resultate im Trainingszentrum und im Sektionsbereich zu erreichen.

Ulrich Obst, Sektion Fechten

Sektion Eissport zog Bilanz

Vor wenigen Tagen wählten die Eissportler der HSG Technische Hochschule ihre Leitung. Dabei konnte eine sehr gute Bilanz über die Arbeit in der vergangenen Wahl- und Arbeitsperiode gezogen werden. Zu Buche standen neben vielen Veranstaltungen im Freizeit- und Sportbereich auch Aktivitäten wie die verbesserte Arbeit im Nachwuchsbereich, so daß den jungen Sportlern der Übergang in das Trainingszentrum SdG erleichtert wurde. Das ist eine wichtige Voraussetzung, um eine breite Basis für die Herausbildung erfolgreicher Eisschnellläufer in unserer Stadt zu schaffen.

Auf diesen Gebieten sollen auch

die Schwerpunkte der Arbeit der Sektion in der nächsten Zeit liegen. Im Wettbewerb „Sporttafette DDR 35“ stellen wir uns vor allem das Ziel, sieben Übungsleiter auszubilden sowie die Veranstaltungen des Freizeit- und Erholungssportes so zu gestalten, daß noch mehr Interesse am Eissport geweckt wird und die Möglichkeiten eissportlicher Beteiligung in Karl-Marx-Stadt erweitert werden.

Wie in den vergangenen Jahren – hier stand unter anderem eine Disko auf dem Eis mit Jan Hoffmann für die Studenten der TH auf dem Programm – sollen spezielle Veranstaltungen als Höhepunkt die Saison der Freizeitsportler prägen.

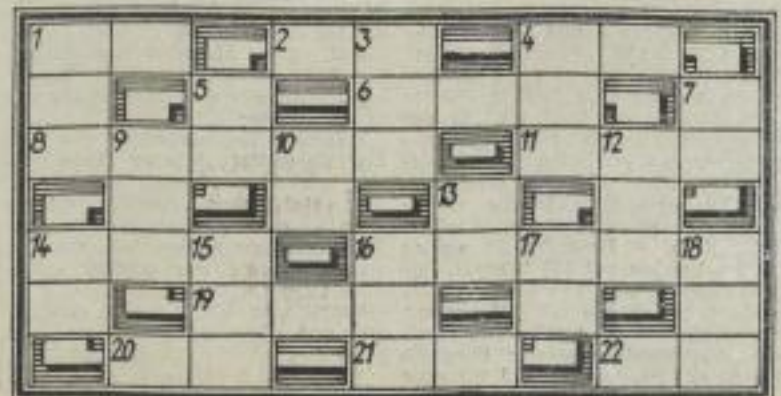
HSG-BiRo

Silbenkreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Symbol der werktätigen Bauern im UdSSR-Staatswappen, 2. Leitspruch, 4. modisches Schultertuch, 6. im Tabak enthaltene Gift, 8. volkstümliches Musikinstrument, 11. Abschnitt eines Buches, 14. Zeichenhilfsmittel, 16. musikalischer Einzelvortrag, 19. durch Erhitzen gebräunter Zucker, 20. deutscher Dichter (1791–1850), 21. Fußbekleidung der Eskimos, 22. Postgebühr.

4. kleine Währungseinheit in der VR Bulgarien, 5. italienischer Kurort am Comer See, 7. Gerät des Gewichthebers, 9. mit Widerhaken versehenes Geschöß für den Walfang, 10. afrikanischer Strom, 12. spanischer Musiker, Grafiker und Bildhauer (1881–1973), 13. gepurte und markierte Skilanglaufstrecke, 14. vertragliches Recht zur Nutzung einer Erfindung, 15. gesättigte aliphatische Kohlenwasserstoffe, 16. schallempfindliches Hörtüchlein im Ohr, 17. mit Schlägern ausgeübtes Rückschlagspiel, 18. Hafenstadt in der VR Angola.

Senkrecht: 1. männlicher Vorname, 3. Grundton einer Tonleiter,



Diskussionsabend im Pablo-Neruda-Klub

Wissenschaftler der TH stellen sich vor

Am 22. 9. 1983 veranstaltete die Hochschulgruppe des Kulturbundes der DDR im Rahmen ihrer Gesprächsreihe „Wissenschaftler der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt stellen sich vor“ einen weiteren interessanten Diskussionsabend im Klub der Intelligenz „Pablo Neruda“, diesmal mit Nationalpreisträger Prof. Dr.-Ing. habil. Alexis Neumann.

RGW-Themas „Mathematik in der Schweißtechnik“ und hob die Bedeutung der Kenntnis der russischen Sprache hervor. Wie eben überhaupt ohne Beherrschung von wenigstens zwei Fremdsprachen die erforderliche Informationsaufnahme für die wissenschaftliche Arbeit und die Kommunikation für die erfolgreiche internationale Zusammenarbeit unmöglich ist.

Das Thema des Abends lautete: „Geschweißte Brücken, Reibschweißen, Mediziner und Techniker schneiden und schweißen an Menschen.“

Prof. Neumann ließ in seinem mit äußerst interessanten Diapositiven illustrierten Vortrag anhand seines wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Werdeganges die praktische Einheit von Konstruktion und Technologie, die Verknüpfung von Theorie und Praxis, das beispielgebende Wirken eines erfolgreichen Ingenieurs, Forschers und Hochschullehrers deutlich werden. Er schilderte eindrucksvoll, wie auf der Grundlage des Zusammenwirkens von Konstrukteuren, Metallurgen und vielen weiteren Disziplinen der Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie der Mathematik in der DDR die Schweißtechnik zu ihrer international führenden Leistungsfähigkeit gebracht werden konnte. Eines der wesentlichen Fundamente dafür war und ist die internationale Zusammenarbeit im RGW und vor allem mit der UdSSR. Prof. Neumann skizzierte in diesem Zusammenhang seine Tätigkeit als Leiter des

Mit besonderem Nachdruck verwies Prof. Neumann im Verlauf seines Vortrages auf die Verpflichtung des Hochschullehrers, die wissenschaftliche Arbeit und die Kommunikation für die erfolgreiche internationale Zusammenarbeit unmöglich ist.

Ein weiteres einprägsames Beispiel der interdisziplinären Zusammenarbeit konnte Prof. Neumann im Rahmen seiner Ausführungen zur Automatisierung der Schweißtechnik am Beispiel des Einsatzes der Mikroelektronik und der Entwicklung der Sensorik aufzeigen.

Naturgemäß fand bei den zahlreich erschienen Gästen die medizinische Problematik das lebhafteste Interesse in der dem Vortrag folgenden ausführlichen Diskussion, die aber die gesamte angesprochene Thematik erfaßte und natürlich auch auf die Persönlichkeitsentwicklung Prof. Neumanns als Ingenieur, Forscher, Hochschullehrer und aktiver Streiter für Frieden, Sozialismus und gesellschaftlichen Fortschritt in unserem Land eingieng.

Prof. Dr. rer. nat. habil. H. G. Schneider, Vorsitzender der Hochschulgruppe des KB der DDR

In Sachen Veranstaltungen

Um differenzierten Bedürfnissen bei Veranstaltungen im kulturellen Bereich gerecht zu werden, ist die Abteilung Kultur ständig bemüht, ein aktuelles Angebot für die Mitarbeiter und Studenten unserer Hochschule zu schaffen. Mit der nachfolgenden Übersicht wollen wir auch den neuimmatrikulierten Studenten eine umfassende Information vermitteln.

● Kabarettreihe für die Studenten

5x jährlich (Anrechtsveranstaltungen)

Interessenten für die Veranstaltung um 18.00 Uhr können sich in der Abteilung Kultur melden. Die Vorstellung um 20.30 Uhr ist bereits ausverkauft. Folgende Termine stehen für dieses Studienjahr noch aus: 6. 12. 1983 Tangente Halle, 17. 1. 1984 Die Spottkappen Freiberg, 6. 4. 1984 Rohrstock Rostock und 8. 6. 1984 Obelisk Potsdam.

● Kabarettreihe für die Mitarbeiter

5x im Jahr stellen sich profilierte Laienkabarett der DDR im Städtischen Puppentheater ihrem Publikum vor. Dabei handelt es sich um eine Anrechtsreihe für Angehörige der Hochschule.

Bisher konnten die Spötteln, die Klapperschlangen, die akademix und andere in einstündigen Programmen bereits ihre Zuschauer begeistern.

Die Termine für das Studienjahr 1983/84 stehen ebenfalls schon fest.

● Hochschulkonzerte des Collegium musicum

Bei dieser Art der Veranstaltung des Collegium musicum geht es vorrangig darum, humanistisch-progressive sinfonische Musik zu pflegen und einem interessierten Hochschulpublikum näherzubringen. Weitere wichtige Gesichtspunkte bei der Gestaltung der Hochschulkonzerte sieht der Klangkörper in der Einstudierung von Auftragswerken in Zusammenarbeit mit Komponisten unserer Republik und der Wiederaufführung wertvoller, vergessener Musikwerke.

● Konzertfahrten

Diese Veranstaltungsreihe führte ihr Publikum bisher in den Dom zu Freiberg und nach Schloß Augustsburg.

Ziel ist dabei, an kulturhistorisch interessanten Stätten eine Vielzahl unterschiedlicher kultureller Erlebnisse zu schaffen, die von Museumsbesuch über die Besichtigung von Baudenkmälern bis zum Kammerkonzert reichen.

Vorausschauend auf das Jahr 1984 können zu den beiden vorgenannten Veranstaltungskomplexen zwei Termine genannt werden:

20. 5. 1984 Sonderfahrt zum Gewandhaus Leipzig und 13. 6. 1984 Galeriekonzert des Collegium musicum im Kleinen Saal des Stadthalle.

● Gemischtes Studentenrecht

Studenten einer neuen Matrikel haben es erfahrungsgemäß nicht leicht, sich sofort im Studienbetrieb einer Hochschule zurechtzufinden. Eine wichtige Rolle bei ihrer möglichst raschen Integration auf allen Gebieten des Hochschullebens spielt auch ihre Einbeziehung in die Kulturarbeit. Diesem Anliegen kommt ein gemischtes Anrecht entgegen, das jeder Student erwerben kann und das ihm im Oktober im Verlaufe eines Studienjahres eine Theaterinszenierung, ein Sinfoniekonzert, ein Chansonabend, Kabarett, ein Jugendtreff in der Stadthalle und den sehr gefragten TFF-Fasching bietet.

Die Karten für das gemischte Studentenrecht werden alljährlich auf die FDJ-Grundorganisationen kontingentiert verteilt.

● Theater- und Konzertreihe der Technischen Hochschule

Diese Veranstaltungsform läßt Zuschauer und Zuhörer monatlich einmal zu Aufführungen der Städtischen Theater sowie ein- bis zweimal jährlich zum Sinfoniekonzert des Städtischen Orchesters ein. Dabei wird die volle Breite des Theaterangebots genutzt, die sich von Oper, Operette, Musical über das Schauspiel bis hin zur kleinen, intimen Form des Theaters erstreckt.

Die Publizierung und Organisation des Kartenverkehrs zu den nächsten drei Veranstaltungen – „Das Denkmal“, „Der Quichote“ und das Konzert am 8. 11. 1983 – sind in der bewährten Methode (über Bestelllisten in den Seminar- und Gewerkschaftsgruppen) bereits in der Bearbeitung. Auch zu allen anderen Veranstaltungen, wie Anrechtsreihen und Sonderveranstaltungen (z. B. „Der Jugendtreff“ am 22. 10. 1983 in der Stadthalle) werden Kartenwünsche über diese Bestelllisten erfüllt. Bei einer gut durchorganisierten Arbeit in den Sektionen, FDJ-GO und allen anderen Bereichen dürfte jeder TH-Angehöriger eigentlich am Veranstaltungsvorhaben Anteil nehmen können.

Wir möchten bereits heute auf eine Veranstaltung hinweisen, bei der alle Veranstaltungsträger der Technischen Hochschule sowie kulturelle Einrichtungen des Territoriums in spezifischer Form in Erscheinung treten: die Kulturangebotsmesse am 10. Januar 1984.

Wir werden fortlaufend über Inhalt und Form dieses Vorhabens informieren.

Rita Seyferth, Abteilung Kultur